Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal

Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal

Band: 82 (2025)

Artikel: Ein Schuss mit Folgen : Artillerie-Schiessunfall vor 102 Jahren in der Wauwiler Ebene

Autor: Schmid, Toni

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1062467

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Festungsbatterie III/7 Schiessunfall
Stellung Linke/Rechts Gemeinde Grenze
Ettiswil Eichwald u. Schötz Hostris
Ziele u. Einschlag Hübeli 12.Okt.1922
Feldhaubitz Abt.28 Stellung Buchs
Eriswil/Wohlen mit Flugbahn – Krepierer
und einschlägen von Geschossteilen bei
der Glashütte und Seewagen.
Artilleriestellungen während der
Grenzbesetzung 1914–1918 bekannt,
Rohmühle,Wellberg und Egolzwil
mit Zielen im Kaltbachermoos

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
In collaboration with the cantons

www.geo.admin.ch ist ein Portal zur Einsicht von geolokalisierten Informationen, Daten und Diensten, die von öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden
Haftung: Obwohl die Bundesbehörden mit aller Sorgfalt auf die Richtigkeit der veröffentlichten Informationen achten, kann hinsichtlich der inhaltlichen Richtigkeit, Genauigkeit, Aktualität, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit dieser Informationen keine Gewährleistung übernommen werden.Copyright, Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft. http://www.disclaimer.admin.ch
© swisstopo

Ein Schuss mit Folgen

Artillerie-Schiessunfall vor 102 Jahren in der Wauwiler Ebene

Toni Schmid

Am 12. Oktober 1922 ereignete sich im Raum Egolzwil ein tragischer Unfall. Bei der Schiessübung einer Artilleriebatterie prallte ein Geschoss im Zielgebiet ab, flog weiter Richtung Egolzwil und tötete im Bauernhaus der Familie Häberli im Hübeli Egolzwil die in der Stube anwesende Bäuerin Katharina Häberli-Huber. Aufgrund des Berichts der Militärischen Untersuchungsrichter zur Schuldfrage des verantwortlichen kommandierenden Offiziers, Hauptmann Hans Burkhardt, sprach das Divisionsgericht 4 ihn von schuldhaftem Verhalten frei.

Zeugen[1] damals berichten: Ein Donnerstag, der 12. Wymonat, wir zeichnen das Jahr 1922, es ist Kilbizeit. Vom Dorf Egolzwil her fährt ein Auto über die Bahnbrücke Richtung Schötz, eine leichte Staubwolke hinterherziehend. Der Wachtposten an der Strasse signalisiert: Das Militär ist irgendwo im Südwesten am Rande des Wauwilermooses in Stellung. Direkt beim Posten, ab der Strasse links führt ein Karrweg bei Häberlis auf dem Hübeli vorbei «zu den Fischerhüüsern» und weiter über den Hostris nach Ettiswil – eine Route, die heute gesperrt ist. Auf dem Hof ist der Schötzer Schnapsbrenner Gottlieb Hafner mit seiner fahrbaren Brennerei seit dem frühen Morgen an der Arbeit. Vor Mittag übergibt er die dampfende Arbeit seinem Hilfsbrenner Jakob Luterbach, der als Taglöhner im Schichtbetrieb aushilft. Hafner will sich eben mit dem Fahrrad auf den Heimweg machen, um auszuruhen. Derweil Josef Häberli ihm ein Bett im oberen Stock anbietet, wo er sich umgehend zur Ruhe legt. Bei warmem Herbstwetter sind Vater Häberli und sein Sohn Josef am Nachmittag auf dem Feld beschäftigt – sie setzten sich soeben zum Zobig nieder, als das Schiessen der Artillerie wieder beginnt, währenddessen die Mutter Katharina Häberli vor dem Haus zum Zobig ruft. Luterbach macht sich auf den Weg durch den Gang in die Stube, die Haustüre lässt er offen. Daneben gesellten sich der 6-jährige Sohn Gottlieb Hafner und Nina, die älteste Tochter Häberlis, zu Tische. Nina, die als Näherin ihren Verdienst einbringt, macht sich nach einer Weile wieder an die Arbeit im Nebenzimmer. Luterbach steht auf, dreht sich gegen den Ausgang, fragt nach der Fotografie, die an der Wand hängt. Frau Häberli, die sich zwischen Tisch und Buffet bewegt, antwortet, das sei die Musik Gettnau mit ihrem Sohn Josef, der dort gespielt habe, bevor sie nach Egolzwil gezogen seien. Ihre letzten Worte…; Glassplitter, ein Zischen. Luterbach springt aus dem Haus, ruft um Hilfe und macht den

Örtlichkeiten, Stellungen und Ziele mit Beschriftung in 3 Farben. Karte swisstopo

Entgegen der Schusslinie Haus Häberli übers Moos gegen Süden, links vom Hostris die Geschützstellung. *Foto Toni Schmid*

Familienfoto von rechts nach links: Josef Häberli-Huber, 1864, Katharina Häberli-Huber, 1864, Josef Häberli junior, 1894, Franz Häberli, 1900, Elise Häberli, 1904 und Katharina Häberli, 1895. Fundus Familie Otto Boog, Oberkirch, seine Mutter Elise Boog-Häberli

Militärpersonen, die sich auf dem Posten befinden, den Vorfall kund. Hafner im Zimmer direkt über der Stube, das Bett heftig zitternd, wacht auf – es war, als ob das ganze Haus zusammenstürzen wolle.

Er zieht in aller Eile die Hosen an, hört schreien und rufen, Hafner springt die Treppe runter. Währenddessen Jakob Boog, Wirt zum St. Anton und Gemeindepräsident, die Schüsse auch hörte und auf die Strasse trat, sich wundernd, wo die Geschütze aufgestellt seien. Ein Offizier trat eilig auf ihn zu und fragte, ob er in der Wirtschaft telefonieren könne. Ich machte mich sofort auf den Weg Richtung Hübeli. Es kam die

Todes- ✝ Anzeige

Tiefergriffen machen wir Ihnen die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Katharina Häberli-Huber

infolge Unglücksfalles, plötzlich zu sich ins bessere Jenseits abzuberufen. Gottes Ratschluss wollte es, dass die Verstorbene uns so schnell entrissen wurde. (P5549Lz) 12009

Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren und ihrer im Gebete zu gedenken.

Egolzwil, den 12. Oktober 1922.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Beerdigung: Samstag, 14. Oktober, morgens ½8 Uhr
Siebenter: Samstag, 21. Oktober, morgens ¼8 Uhr
Dreissigster: Montag, 13. November, morgens ¼8 Uhr
in **Egolzwil.**

Leidzirkulare werden keine versandt.

Schweres Schießunglück in Egolzwil.

(Eingef.) Anläßlich der Scharfschießübungen der Fest.-Art.-Batt. III/7 ereignete sich ein bedauernswerter Unfall. Auf Donnerstag und Freitag waren die Uebungen in hier angesagt. Die Batterie bezog Kantonnement in Sursee. Mit Lastautos wurden die Geschütze (7,5 Zentimeter) am Donnerstag auf die Schießplätze befördert. Die Batterie wurde geteilt. Die eine Abteilung nahm Aufstellung auf den Höhen von Hostris mit Zielrichtung Fischerhäuser-Rohnbach. Während die andere Abteilung ihre Geschütze auf den Höhen zwischen Egolzwil (Hölzli) und Schötz in Stellung brachte, begann das Schießen der ersten. Gleich der erste Schuß brachte das Unglück. Ein sogen. Prellschuß nahm Richtung direkt gegen das Dorf Egolzwil und drang in das Haus der Familie Häberli auf dem „Hübeli". Frau Häberli, eine Tochter und ein Hr. Luterbach aus Schötz, der bei Häberli in Arbeit stand, hatten sich eben vom Zobig erhoben, als das todbringende Geschoß durch ein Fenster einschlug und sich ein Opfer suchte; es war zirka 8 Uhr. Lautlos stürzte die unglückliche Frau Häberli mit zerschmettertem Kopfe zu Boden, während die Tochter und der Arbeiter L., vom Schrecken erfaßt, um Hilfe schreiend, aus dem Haus stürzten. Das Geschoß nahm seinen Weg durch den Hausgang, zerschmetterte die Türe zur Hinterstube, drang von dort in das Tenn, durchbohrte die 40 Zentimeter dicke Stallmauer und blieb im Futtertenn liegen, ohne zu explodieren. Gleich wurde die Schießleitung vom Unglück benachrichtigt, worauf das Schießen sogleich eingestellt wurde. Vater Häberli und Sohn waren auf dem Felde, als sie die Hiobsbotschaft traf. Den Schrecken dieser kann man sich denken, als sie zu Hause die friedliche Stube mit dem Blute ihrer innigst geliebten Mutter besprengt fanden. Ein niederschmetternder Anblick! Ein Glück noch, wenn man so sprechen darf, daß das Geschoß nicht explodierte, sonst wären der Opfer wohl vier gewesen.

Groß war der Schrecken und die Aufregung in dem sonst stillen Dorfe. Allgemein ist die Teilnahme an dem herben Schicksale der geachteten, friedlichen Familie Häberli und groß die Trauer um die stille, arbeitsfreudige, besorgte Mutter, die so tragisch von hinnen scheiden mußte.

Wer die Schuld an diesem Unglück trägt, läßt sich heute mit Bestimmtheit nicht sagen. Die kommende Untersuchung wird wohl Klarheit schaffen. Jedoch ist zu hoffen, daß solche Uebungen in dieser Gegend nicht mehr vorgenommen und in weniger gefährdete Zonen verlegt werden.

Zeitungsartikel aus dem «Luzerner Tagblatt».

älteste Tochter mir entgegen; sie weinte, rief verzweifelt «Mutter ist tot» und ging zu Nachbar Hodel. Bei Häberlis in der Stube angekommen, deckte ich die am Boden liegende Leiche mit einem Tuch ab. Eine Weile später besichtigte der Oberleutnant, den ich schon in der Wirtschaft getroffen hatte, das Haus und stellte sofort eine Wache auf, um den Zutritt zu verhindern. Josef Hodel ging unterdessen aufs Feld, berichtete Vater und Sohn, es sei ein Unglück passiert, sie sollen sofort heimkommen. Als sie auf das Haus zukamen, standen schon der Pfarrer und der Siegrist unter der Tür, liessen sie nicht ins Haus hinein und sagten, «es heig mi Frou gäh», sie sei am Kopf getroffen worden.

Fussnoten:

1 Gottlieb Hafner, 1886, Uffikon, Schötzer Brenner, als Zeuge in den Akten wird er in Uffikon beheimatet. Jakob Luterbach, 1873, Schötz, Baumgärtner und Brenner. Josef Häberli, 1864, Egolzwil, Landwirt. Josef Häberli junior, 1894, Egolzwil, Landwirt, ab 1927 Gastwirt zum «Sankt Anton», Egolzwil. Nina Häberli, 1895, Egolzwil, Näherin. Jakob Boog, 1873, Egolzwil, Wirt und Gemeindepräsident. Josef Hodel, 1880, Egolzwil, Landwirt. Er findet fünf Tage später beim Grasen den Zünder des Geschosses.

Zum Autor:

Toni Schmid geboren in Schüpfheim, aufgewachsen in Luthern. Sein Geburtshaus, das älteste Junkerhaus im Entlebuch, weckte in ihm früh das

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des schweizerischen Bundesrates

Donnerstag, 24. Mai 1923.

Schiessunfall Häberli,
Egolzwil.

Militärdepartement. Antrag vom 22. Mai 1923.

Am 12. Oktober 1922 wurde in Egolzwil (Kanton Luzern) die Frau des Landwirtes Josef Häberli, Katharina H ä b e r l i , in ihrem eigenen Hause anlässlich einer in der Nähe des Dorfes abgehaltenen Schiessübung der Festungs-Artillerie-Batterie III/7 durch einen Granatenschuss getötet. Die Batterie hatte am Nachmittage des erwähnten Tages in der Richtung gegen das Dorf auf circa 1500 Meter davor liegende Ziele geschossen, wobei offenbar eine beim Ziel aufschlagende Granate gegen das Dorf geschleudert wurde und in das Bauernhaus des Häberli einschlug. Die mit Angehörigen am Tische sitzende Frau wurde in dem Momente von dem das Fenster durchschlagenden Geschosse getroffen, als sie sich erheben wollte. Die 58jährige Frau war sofort tot.

./.

Bundesrat entscheidet in letzter Instanz über Entschädigung.

Interesse für Geschichte und Kultur. Er lernte das Schmiedehandwerk. Als Technischer Kaufmann war er im Vertrieb von Ackerbautechnik verschiedener Firmen tätig.

Adresse des Autors:
Toni Schmid
Seehalde 22
6243 Egolzwil
tonisschmid@bluewin.ch